

Tiedge, Christoph August: 4. An Grotthuß (1796)

- 1 Dem Jüngling zeigt die Welt ein Bild der Jugend;
- 2 Und sonnig wogt sein Weg bergab, bergan.
- 3 Romantisch lacht ihm selbst die ernste Tugend;
- 4 Sie beut sich ihm mit ihren Kränzen an.
- 5 Er glaubt so gern bei frommen Huldigungen,
- 6 Er habe sie, weil er sie liebt, errungen,
- 7 Ob auch für sie kein Schweiß ihm noch entrann.

- 8 Begeistert schaut sein Blick in jene Ferne,
- 9 Ins Labyrinth der Abendwelt hinaus;
- 10 Der Tag erscheint, und löscht ihm seine Sterne,
- 11 Die Wahrheit löscht ihm seine Bilder aus.
- 12 Das Morgenthal, wo ist es hingeschwunden?
- 13 Er fragt: wo sind die Nachtigallenstunden? –
- 14 Zerflattert ist ihr kleines Blütenhaus!

- 15 Freund! unser Wandel ist ein Gang nach Morgen;
- 16 Ein langer Schatten läuft uns lustig nach,
- 17 Es ist das Leben, mit verhüllten Sorgen;
- 18 Vor uns die Welt, ein offnes Lustgemach;
- 19 Doch Abend wird's, und unsre Kräfte ermatten,
- 20 Und vor uns schwebt der liebgewordne Schatten:
- 21 Nun laufen wir dem lieben Flüchtling nach!

(Textopus: 4. An Grotthuß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35765>)